

Schriftenschau

Sontag, W. A., 2016. **Gefiederte Lebenswelten.** Das endlose Band der Ornithologie. 416 S., ca. 130 Farbfotos, 2 Tab. ISBN 978-3-923757-15-2. Media Natur Verlag, Minden.¹

Der Titel dieses Buches verrät nicht allzu viel über das, was den Leser erwartet. Auch nach dem „anthropozähneknirschenden Geleitwort“ des Co-Präsidenten des Club of Rome, Ernst Ulrich von Weizsäcker, und einem Vorwort unter dem Titel „Einen Vogel zeigen“ von Prof. Antal Festetics ist man nicht viel schlauer über das, was sich hinter den „Gefiederten Lebenswelten“ verbergen könnte. Spätestens jetzt hat der kritische Rezensent den Stift scharf angespitzt. Wider Erwarten liest man sich im eigentlichen Text dann aber doch unweigerlich fest, obwohl – oder vielleicht gerade weil – das Buch schwer einzuordnen ist. Es ist kein leicht geschriebenes Lesebuch, aber auch kein Lehrbuch der Ornithologie. Nach einem Auftakt über die von den Vögeln ausgehende Faszination nimmt der Autor den Leser in zehn Kapiteln auf einen Streifzug durch die Biologie der Vögel aus unterschiedlichsten Blickwinkeln mit, der von Intelligenzleistungen über die Ernährung, Feinde und Gefahren und andere Themen bis zum Vogelschutz führt. Es wird schnell offensichtlich, dass jedem dieser manchmal etwas stark journalistisch-plakativ titulierten Kapitel eine gediegene Literaturrecherche zugrunde liegt. Auch versteckte und verschüttete Quellen wurden erschlossen. Von der Belesenheit des Autors zeugt das ausführliche Literaturverzeichnis. Walter A. Sontag betrachtet als Ethologe die Vögel aus einer individuenbasierten Sicht heraus – ein interessanter und zweifellos sinnvoller Ansatz, denn Individualselektion und *life histories* bestimmen letztlich auch evolutive Vorgänge. So steht die Auseinandersetzung des Individuums mit seiner Umwelt im Fokus der „Gefiederten Lebenswelten“. Wem kann man das Buch empfehlen? Ich empfehle es wärmstens allen, die über den Tellerrand der Vogelbeobachtung und -bestimmung hinaus einen Blick in die faszinierende Welt der wissenschaftlichen Ornithologie werfen möchten. Es liest sich gut (in deutscher Sprache!) und macht Lust darauf, mehr über die Biologie der Vögel zu erfahren. Es kann ein wichtiger

Begleiter beim ersten Schritt von der Vogelbeobachtung zur Ornithologie sein. Bleiben Kritikpunkte? Bei allem Streben des Autors nach einer allgemeinverständlichen Darstellung hätte ich mir die eine oder andere wissenschaftliche Grafik zur Veranschaulichung des Geschriebenen gewünscht. Dies schmälert aber nur unwesentlich die Tatsache, dass dem Autor ein originelles, ungewöhnliches Buch gelungen ist.

Robert Pfeifer

Breuer, W., 2015. **Wo die Eule schläft.** Abenteuer Naturschutz. 104 S., 40 Aquarellzeichnungen von Bärbel Pott-Dörfler und 19 Zeichnungen von Michael Papenberg, Poster. Kein ISBN. Herausgeber und Bezug: EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V., Breitestr. 6, 53902 Bad Münterfeld. E-Mail: egeeulen@t-online.de.²

Schatten in der Nacht. Graffiti auf dem Grabstein. Überraschung am Abgrund. Gefährliche Hindernisse. Das Geheimnis im Apfelbaum. Die alte Eiche am Fluss. Hinter diesen kurzen und zum Lesen anregenden Überschriften verbergen sich wunderbar erzählte und durch sehr schöne Aquarellzeichnungen (nicht nur von Eulen!) der Biologin Bärbel Pott-Dörfler aufgelockerte Kurzgeschichten zu sechs ausgewählten Eulenarten unserer Landschaft: Schleiereule, Waldohreule, Uhu, Sumpfohreule, Steinkauz und Waldkauz. Auf jeweils etwa 10 Seiten gelingt es dem bekannten Eulenkennner und aktiven Naturschützer Wilhelm Breuer mit einem sehr gut lesbaren, altersgerechten Schreibstil Kinder und Jugendliche an das spannende und nicht ganz gefahrlose Leben dieser ausgewählten Eulenarten heranzuführen. Geschickt verpackt er dabei in diese Geschichten seine langjährigen Erfahrungen und Erlebnisse zur Lebensweise der Eulen, konfrontiert seine jugendliche Zielgruppe aber auch mit den Gefahren unserer heutigen Welt (z. B. Straßenverkehr, Geocaching, Stacheldraht, Verlust an Lebensräumen und Brutmöglichkeiten) und gibt praxisorientierte Lösungsansätze. Am Ende jeder Geschichte fasst der Autor, farblich abgesetzt vor gelben Hintergrund, auf zwei bis drei Seiten noch einmal Wissenswertes zu den ausgewählten Arten zusammen (u. a. zu Populationsentwicklung, Gefährdung,

Lebensweise, Schutzmöglichkeiten). Ein fünfseitiger Abriss der typischen Eulenmerkmale sowie auf insgesamt sieben Seiten kurze bebilderte (der Illustrator Michael Papenberg wird hier leider nicht erwähnt) Steckbriefe von 13 europäischen Eulenarten runden das gelungene Buch in hervorragender Weise ab. Dem Buch liegt außerdem als interessante Ergänzung ein Poster bei. Es zeigt im Format 30 x 42 cm in gelungenen Illustrationen von Michael Papenberg die dreizehn europäischen Eulenarten, teilweise auch mit Flugbildern und Abbildungen von den schwierig zu bestimmenden Ästlingen. Damit sollte bei Eulenbeobachtungen eine Artbestimmung erwachsener Vögel in vielen Fällen möglich sein. Fazit: Für jugendliche (aber auch erwachsene) Eulenliebhaber sehr empfehlenswert für den Einstieg in das „Abenteuer Naturschutz“!

Stephan Kneitz

Wilk, T., R. Bobrek, A. Pepkowska-Krol, G. Neubauer, J. Z. Ksociki, 2016. **Ptaki polskich Karpat: stan, zagrozenia, ochrona/The birds of the Polish Carpathians – status, threats, conservation.** Ogólnopolskie Towarzystwo Ochrony Ptaków, Marki. 591 S., viele farbige Illustrationen. ISBN 978-83-89830-19-7. Bezug: Kein Verkauf, Download unter www.ptakikarpat.pl/en/news/item/309.html.³

Das in polnischer Sprache geschriebene Buch hat nicht nur eine englische Zusammenfassung von 54 Seiten. Auch die Legenden zu Tabellen, grafischen Darstellungen und Karten sind zweisprachig, sodass man die Ergebnisse gut verfolgen kann. Die polnischen Karpaten umfassen etwa 19 600 km². Verbreitung, Bruthabitate und Schutzstatus von 37 „Schlüsselarten“, für die im Hinblick auf den nationalen Schutzstatus die Karpaten besonders wichtig sind, werden erfasst und in Rasterkarten präsentiert. Dazuhin analysierte man mit statistischen Methoden Habitat-eignung und Dichteverteilung, die ebenfalls in Karten, aber auch in Tabellen und Grafiken vorgestellt werden. Grundsätzlich verwendete man Punktzählungen mit unterschiedlichem Raum-Zeit-Design zur Datenaufnahme für die in Betracht kommenden Vogelgruppen und -typen wie Waldvögel, Greifvögel, Eulen, Hühner, Wachtelkönig und Bergvögel, darunter Alpenbraunelle, Mauerläufer oder Birkenzeisig. Gesamtbestände konnten wegen der hohen Reliefenergie des Gebietes in der Regel nicht ermittelt, sondern nur geschätzt werden. Man versuchte

mit Modellen, Erfassungslücken auszugleichen. Alles Wichtige über die Schlüsselarten ist in Artkapiteln zusammengetragen. Einen Schwerpunkt bildet natürlich auch die Höhenverbreitung. Darüber hinaus wird für eine faunistisch-ökologische Charakterisierung des Gebietes und seiner unterschiedlichen Vegetationszonen die gesamte Avifauna betrachtet. Die naturschutzfachliche Bewertung des Gebiets und der unterschiedlichen Nutzungsformen in ihren Auswirkungen nimmt einen breiten Raum ein. Damit ist das von der Schweiz mitfinanzierte Projekt mit seiner Datenfülle auch ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der Entwicklungen in Hochgebirgen Mittel- und Westeuropas und der Bedrohung ihrer Vogelwelt. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass Landschaft und ihre Vögel, die ein Schutzkonzept und aktive Schutzmaßnahmen dringlich fordern, in prächtigen Bildern vorgestellt werden.

Einhard Bezzel

Mikulica, O., T. Grim, K. Schulze-Hagen und B. G. Stokke, 2017. **The Cuckoo.** The uninvited guest. 159 S., zahlreiche Farbfotos. ISBN 978-0-9955673-0-6. KNNV Uitgeverij, Zeist.⁴

Ein neuer Bildband reißt heute niemanden mehr vom Hocker. Zu viele solche Produkte überschwemmen den Markt und wandern vom Platz unter dem Weihnachtsbaum meist gleich ins Endlager Bücherschrank, denn kein Mensch hat so viele lange Winterabende zur freien Verfügung, um die Menge an Vogelfotos entspannt zurückgelehnt genießen zu können, die uns in den neuen Bildeditionen jedes Jahr beschert werden. Wie kann sich ein neuer Band von dieser Flut absetzen? „The Cuckoo“ macht dies auf zweierlei Weise. Erstens: die Bilder sind von absoluter Spitzenqualität und zeigen Einblicke in das Leben des Kuckucks, die man so sicher noch nicht gesehen hat. Mein Favorit ist ein Kuckucksweibchen der braunen Morphe, das von einem Paar Drosselrohrsängern in höchster Aufregung attackiert wird, als es ein Ei aus dem Nest nimmt. Man sieht Fotos von jungen Kuckucken mit ungewöhnlichen Wirtsvögeln wie Sperbergrasmücke und Haubenmeise, und sieht in brillanten Aufnahmen Kuckucke in allen Lebenslagen. Es ist sensationell, was hier an hervorragenden Aufnahmen präsentiert wird. Zweitens: Der begleitende Text ist kein Füllmaterial zwischen den Bildern, sondern eine präzise und hervorragend recher-

chierte Zusammenfassung unseres Wissens zur Kuckucks-Biologie. Wer den Vortrag des Co-Autors Karl-Schulze Hagen auf den Ornithologentagen in Bad Elster gehört hat, weiß, wovon ich schreibe. Ein tschechisch-deutsch-norwegisches Autorenteam hat hier Hervorragendes geleistet. Nick Davies, selbst renommierter „Kuckucksforscher“, wünscht sich im Vorwort, dass „... this wonderful book is a stark reminder of how sad it would be to deprive future generations not only of our harbinger of spring, but also of some of the most extraordinary natural history on earth.“ Damit ist eigentlich alles gesagt.

Robert Pfeifer

Kalbe, L., 2016. **Ökologie der Wasservögel**. Einführung in die Limnoornithologie. 4., stark überarbeitete und erweiterte Auflage. 411 S., 64 Fotos, 93 Abb., zahlr. Tab. ISBN 978-89432-274-8. Die Neue Brehm-Bücherei 518, VerlagsKG Wolf, Magdeburg.⁵

Die Publikation gibt einen Überblick über die komplexen ökologischen Zusammenhänge in Gewässersystemen und Feuchtgebieten – mit Fokus auf ihre Bedeutung für Wasservögel. Zunächst werden einige ökologische Grundlagen und Fachbegriffe erläutert. Die Anforderungen, die Wasservögel an ihren Lebensraum stellen, werden für die verschiedenen Artengruppen dargestellt. Es werden sowohl Wasservögel im engeren Sinne (Entenvögel, Lappentaucher, Seetaucher, Rallen) als auch Wasservögel im weiteren Sinne (z. B. Limikolen, Möwen, Seeschwalben, Reiher) berücksichtigt. Dabei geht der Autor auf artspezifische Unterschiede in Morphologie, Verhalten und den Ansprüchen an Nahrungs- und Brutbedingungen ein.

Die Beschreibung der Lebensraumtypen gibt einen Überblick über geeignete Habitats und umfasst Binnengewässer sowie Küstengewässer und Moore. Außerdem werden limitierende Faktoren besprochen. Dazu zählen klimatische Bedingungen, Gewässercharakteristika, bis hin zu intra- und interspezifischen Beziehungen. Auch die saisonalen Veränderungen der Ansprüche von Wasservögeln innerhalb ihres Jahreszyklus werden berücksichtigt. Sehr positiv zu bewerten ist, dass immer wieder auf Gefährdungsfaktoren und durch Menschen verursachte Einflüsse und Störungen eingegangen wird. Gleichzeitig wird auf mögliche Lösungsansätze hingewiesen.

Gebietsspezifische Beispiele stammen überwiegend aus dem brandenburgischen bzw. ostdeutschen Raum. In einigen Fällen wäre eine genauere Interpretation der Tabellen/Diagramme nötig gewesen, um sie in den allgemeinen Zusammenhang zu setzen und damit die Aussagen im Text besser zu untermauern. Eine Vereinheitlichung der grafischen Darstellungen und eine besser lesbare und detailliertere Beschriftung der Abbildungen hätte an einigen Stellen das Verständnis erleichtert. Die angegebenen Untersuchungen sind teilweise älterer Literatur entnommen, doch auch aktuelle Studien und Erkenntnisse fließen ein.

Wer sich in Theorie und Praxis gezielter mit ökologischen Definitionen und Fragestellungen beschäftigen möchte, findet hier wichtige Grundlagen, muss aber sicher auf die ausführlichere Standardliteratur zurückgreifen. Doch ein Lehrbuchcharakter ist laut Autor auch nicht Ziel des Buches. Es richtet sich vor allem an ehrenamtlich Aktive und Hobbyornithologen, die sich in ihren Beobachtungsgebieten mit Wasservögeln befassen. Denn die Kenntnis der ökologischen Zusammenhänge ist „die wichtigste Grundlage für einen effektiven und erfolgreichen Vogelschutz“.

Andrea Gehrold

Del Hoyo, J. & Collar, N. J. HBW and BirdLife International **Illustrated Checklist of the Birds of the World. Vol. I (2014): Non-Passerines**. 904 S., ISBN 978-84-96553-94-1.⁶ **Vol. II (2017): Passerines**. 1013 Seiten. ISBN 978-84-96553-98-9.⁷ Lynx Edicions, Barcelona.

Diese zwei schwergewichtigen Bände bilden die Superlative in der Darstellung aller Vogelarten der Welt auf knappstem Raum. Sie kondensieren die 17 Bände des „Handbook of the Birds of the World“ (HBW) auf aktuellstem Niveau und machen die Anschaffung jener fast obsolet. Mit umfassender Information zu neuesten Änderungen in der Systematik liegt ein für die nächsten zehn Jahre unverzichtbares Standardwerk vor.

Die Aufteilung einer Doppelseite ist wohl-durchdacht auf optimalen Informationsgewinn. Im Text sind die Arten einer Familie durchnummeriert, dann folgen: wissenschaftlicher plus englischer Vogelname, Zitat der Seite im HBW, französischer, deutscher, spanischer Vogelname, taxonomische Bemerkungen (nächste Verwandtschaft) sowie Verbreitung. Außerdem wird in

einem kleinen Kasten der Gefährdungsgrad mit 2 Buchstaben nach den IUCN Rote-Liste-Kriterien 2014 (2016) angegeben. In der Farbtafel gegenüber sind alle Arten gemalt, bei Sexualdimorphismus beide Geschlechter sowie ferner im Aussehen markant abweichende Unterarten. Die Abbildungen sind geringfügig gegenüber dem HBW verkleinert, ohne dass sich jedoch ein Qualitätsverlust einstellt. Spezies, Gattungen und ggf. Familien teilt man durch weiße Striche dezent ab. Dazu stehen kleine, aber scharfe Verbreitungskarten, im Vergleich zum HBW nochmals genauer und, wo kleinräumig, gezoomt.

Ein besonders nützliches Feature: Die Rubrik „Subspezies und ihre Verbreitung“ vereint durch gleiche Markierungsfarbe zusammengehörige Unterartengruppen, die, falls schon einmal vergeben, einen englischen Sammelunterartnamen bekommen. Hiermit wird unaufdringlich auf zukünftige Abspaltungen dieser Gruppen zu Arten hingedeutet. Ausgelassen, weil im HBW abgehandelt, sind Merkmalsbeschreibungen, Biologie und Gefährdungsgründe. So ergibt sich ein systematisches Nachschlagewerk mit – genussvoller – optischer Unterscheidung der Arten.

Der brodelnden Veränderung der Artgrenzen durch Erkenntnisse aus DNA-Untersuchungen wurde durch Einarbeitung neuester Literatur und Zuordnung zu neuen Gattungen Rechnung getragen. Hingegen mischen die Autoren auch kräftig mit: Im Vergleich zum HBW finden sich in Band I (II) neben 30 (41) *lumps* (Degradierungen voriger Arten zu Subspezies) nicht weniger als 462 (628) neue *splits* (Subspezies werden zu vollgültigen Arten erhoben). Diese resultieren aus einer hauseigenen (BirdLife) Küche. Tobias et al. (2010: *Quantitative criteria for species delimitation*. Ibis 152: 724–746) haben ein Punktesystem erfunden, welche morphologische und Verbreitungsgesichtspunkte zur Differenzierung nächstverwandter Taxa gewichten. Ab 7 Punkten sprechen sie dann von „Arten“. Der Leser kann das selber ausprobieren: wenn ich aber die angegebenen Kriterien anwende, gewichte ich – ebenfalls subjektiv – anders und komme meist zur Nichtabtrennung. Diese Eigenmächtigkeit ist vielfach kritisiert worden (z. B. J. Martens, 2014: Kritik an der Scoring-Methode nach Tobias – Art oder Nicht-Art? *Falke* 61 (12): 18–21), einmal, weil DNA-Unterschiede nicht berücksichtigt werden, zum anderen, weil statt der Checkliste zensierte Journale zur

Ausbreitung neuer Vorschläge zur Artabgrenzung benutzt werden sollten. Diese Setzungen – gegenüber der Howard & Moore-Checklist von 2013 sind das immerhin 351 zusätzliche Nichtsingvogel-Arten – finden daher in wissenschaftlichen Kreisen wenig Zustimmung. Manche Birdwatcher freuen sich hingegen über einen Zugewinn ankreuzbarer Fastarten, die eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, in absehbarer Zukunft zu Arten aufzurücken.

Dieser Punkt schmälert allerdings kaum die hohe Verwendbarkeit der Liste, da wirklich jede Art mit reichlichen Bemerkungen zu ihrer systematischen Position einst und jetzt nachgeschlagen werden kann. Dies dehnt sich sogar auf seit 1500 n. Chr. ausgestorbene Arten aus, die in 2 Anhängen stehen, davon rezenter ausgestorbene, von denen noch Bilder/Beschreibungen existieren, mit schönen Farbtafeln. Raffiniert auch, dass man im Index gültige Taxa von obsoleten und ausgestorbenen durch verschiedene Farbschrift sofort unterscheiden kann.

Im zweiten Band, leicht verzögert Anfang 2017 ausgeliefert, finden wir nun immense 6592 (sowie 57 weitere ausgestorbene) passeriforme Arten vor, das wären 571 neue im Vergleich zum HBW, etwa die Hälfte davon selber gekürt (s. o.). Insgesamt 10951 Vogelarten – das muss erst mal verdaut werden, und allen Ornithologen rauchen zurzeit die Köpfe, was sie nun als echte Art ansehen wollen. Bei dem wunderbaren Angebot an Farbtafeln wünsche ich viel Freude beim Aussortieren!

Tino Mischler

Winkler, D.W., Billerman, S.M., Lovette, I.J., 2015. **Bird Families of the World. An Invitation to the Spectacular Diversity of Birds.** 600 S., ISBN 978-84-941892-0-3. Lynx Edicions, Barcelona.⁸

Wie der Untertitel schon erhellt, handelt es sich hier um einen Prachtband aus dem Hause Lynx mit gleichem Format und enger Anlehnung an das HBW. Seine Stärke liegt im Aufführen der neuesten, durch Kern-DNA-Abgleich ermittelten Familien, die sich nunmehr auf 243 belaufen (1991 waren es nur 173). Es bleibt zu hoffen, da man mit der Analyse der Großgruppen nun durch ist, dass die Zahl sich auf diesem hohen Level stabilisiert.

Eine mittelgroße Familie, am roten Balken kenntlich, wird durchschnittlich auf einer Doppelseite dargestellt, wobei großformatige Farbfotos, alle neu im Vergleich zum HBW, mehr als

die Hälfte des Raumes beanspruchen. Dies ist der „Must have“-Impuls für die Anschaffung des Buches. Der Text ist aufgeteilt in die Rubriken verwandte Familien, ähnliche Vögel (?), Körperbeschreibung, Habitat, Nahrung, Brutbiologie, Schutzstatus und Verwandtschaft. Ersten und letzten Punkt hätte man zusammenfassen können. Ferner gibt es einen Größenvergleich zu einer menschlichen Silhouette und die Verbreitungskarte. Die anschließenden Tafeln (bei Kolibris z. B. machen sie 6,5 Seiten aus) bilden tatsächlich von jeder Gattung einen Vertreter ab, ausnahmslos aus den HBW-Bänden übernommen. Hierbei teilt man – teilweise neue – Unterfamilien, die mit aktuellster Literatur gut begründet sind, optisch ab. Beginnt eine neue Ordnung, wird ein einführender Text mit Fotos eingeschoben.

In einem simpel geschriebenen Vorwort erfahren wir, wie man in der Kladistik die unterschiedlichen Verzweigungen und damit Verwandtschaftsverhältnisse in eine jeweils andere lineare Familien-Reihenfolge bringen kann. Außerdem führen Fjeldsa *et al.* drei neue Familiennamen ein, die auf starken Einschnitten in der DNA-Ähnlichkeit beruhen, aber nicht durch weitere Merkmale abgegrenzt werden. Praktisch sind in den Innendeckeln die Vogelbildchen, die mit Seitenzahlen jede Familie sogleich auffinden lassen.

Die Rubriken (s. o.) des Textes lesen sich bis auf die Kurzcharakteristik der Familie im grauen Kasten nicht so erfrischend wie erwartet. Man kann eben nur schwierig Körpermerkmale zusammenfassend beschreiben, wenn einzelne Gattungen beträchtlich von einem Normvogel der Familie abweichen. Auch bezeichnet Habitat eher eine artspezifische Größe. Gut ist die Angabe, wie viel Prozent der Arten einer Familie in welchen Stufen gefährdet sind. Die Abgrenzung einer Familie zu nächstverwandten findet sich im HBW besser herausgearbeitet.

Sinn dieses Prachtbandes: Entspannung im Lehnstuhl mit den geliebten Vögeln, insbesondere dann, wenn man in etliche Familien, auch außerhalb Europas, hineingeschnuppert hat. Wegen seiner herrlichen Aufmachung ist dieses moderne Werk ein besonderes Geschenk.

Tino Mischler

Bahr, N., 2016. **The Bird Species/Die Vogelarten. An Annotated Checklist/Eine kommentierte Liste. Band 2:** Podicipediformes, Phoenicopteriformes, Mesitornithiformes, Pterocloriformes, Columbiformes. 216 S., ISBN 978-3-923757-12-1. Media Natur Verlag, Minden.⁹

formes, Mesitornithiformes, Pterocloriformes, Columbiformes. 216 S., ISBN 978-3-923757-12-1. Media Natur Verlag, Minden.⁹

Norbert Bahr ist vielen als der Autor der Rubrik „Neuentdeckte Arten“ in *Ornis* und als Coautor zu Prof. Martens Serie „Dokumentation neuer Vogeltaxa“ in der *Vogelwarte* bekannt. Nun bringt er seine eigene Weltliste heraus, deren 1. Band, Charadriiformes, vor fünf Jahren erschien. Sie kann als Nachfolgerin der „Peters Checklist“ angesehen werden, die 50 Jahre (bis 1987) zum Erscheinen aller ihrer Lieferungen benötigte. Für Bahrs Liste, die sicher über ein Dutzend Bände ausmachen wird (der vorliegende umfasst 394 Arten), muss man also unter 50 Jahre alt sein, um eventuell die komplette Herausgabe zu erleben. Sie ist auch ähnlich aufgebaut: Nach Genus- (mit Synonyma), Spezies- und Subspeziesnamen folgen Erstveröffentlichungsdokumentation, Originalname mit Fundort, englischer und deutscher Name und die Verbreitung. Vorbildlich recherchierte neueste Literatur zur Vogelsystematik findet sich auf 21 Seiten. Ist dieses trockene Nachschlagewerk benutzerfreundlich?

Bahr arbeitet aktuelle Publikationen – die neue Namen oft nur vorschlagen – sogleich in die Liste ein, sodass wir uns oft vor völlig neuen Gattungsnamen sehen, die in keiner der gebräuchlichen Weltlisten stehen. Er geht aber noch weiter: Sein Speziesname z. B. für den Goldscheiteltaucher, *Podiceps gallardoorum*, ist nicht valide, da er eine Widmung für die Gallardo-Familie einfach setzt und nicht den publizierten Namen *gallardoi* belässt. Richtig wäre, neue Namen erst der Zoologischen Nomenklaturkommission oder in einer wissenschaftlich anerkannten Zeitschrift zur Aufnahme/Abänderung vorzuschlagen. Seine Vorgehensweise mindert die Verlässlichkeit und damit den Wert der Liste.

Ein Problem sind die vielen Fußnoten, die etwa ein Drittel einer Druckseite beanspruchen. Seitenlang liest man da, warum eine Publikation im 19. Jahrhundert besser um ein Jahr vordatiert werden muss. Die doppelte Ausföhrung in Englisch und Deutsch hätte man sich sparen können, da überwiegend Literatur zitiert wird. Auch wären damit die beträchtlichen Druckleerräume über den Fußnoten weggefallen, die man auch anders durch Fortschreiben der Fußnote auf die nächste Seite hätte lösen können.

Schwierigkeiten gibt es auch mit dem Anhang 1, der weitere Vogeltaxa, die nur „in Fuß-

noten genannt“ sind, dokumentieren will. Hingegen finden sich weder in den Fußnoten noch in diesem Anhang Vermerke/Indizes, wo man die korrespondierenden Bemerkungen suchen soll. Ein Glück nur, dass genannte Speziesnamen alle seit langer Zeit veraltet sind und so eh keinen Wert mehr haben.

Für mich am gravierendsten und am stärksten einschränkend für einen gedeihlichen Gebrauch von Bahrs Liste ist aber, wie im Index mit den wissenschaftlichen Namen umgegangen wird. Zum alphabetisch einsortierten Gattungsnamen sind die „Spezies“namen nachgeordnet. Diese findet man beim Aufsuchen der angegebenen Seite aber meist nicht, da sie unterschiedslos auch Subspeziesname oder ein anderer Name, der nur in der Fußnote erwähnt ist, sein können. Hier müsste unbedingt eine eindeutige Ausweisung erfolgen (z. B. durch Voranstellung des abgekürzten Speziesnamens bei den Subspezies), um zielführend zu wirken.

Leider kann ich daher die universale Gebrauchsfähigkeit dieser Liste nicht konstatieren und würde besser die „Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World“ (4. Auflage, zweibändig, 2013, 2014, Hrsg. E. Dickinson & J. Remsen) zum verlässlichen Nachschlagen empfehlen, die ebenfalls Erstdokumentation und Fußnoten zu rezenten Namensänderungen auführt.

Tino Mischler

Krumenacker, T., 2016. **Vögel in Israel**. Ein fotografischer Streifzug am Schnittpunkt dreier Kontinente. 178 S., ISBN 3-9809695-4-3. Naturblickverlag, Düsseldorf. Bezug: www.naturblick.com.¹⁰

Der „fotografische Streifzug“ über die in Kreisen der Vogelbeobachter bekannten Hotspots von den Golanhöhen und dem Hulatal bis nach Eilat ans Rote Meer und in die Negev öffnet hinter einer Folge überwältigender Bilder den Blick auf Zusammenhänge. 20 Jahre nach dem monumentalen Werk von H. Shirihai über die Vögel Israels gelingt Krumenacker mit wenig Text und viel Bild eine neue Sicht auf einen kleinen Fleck Erde mit einer faszinierenden Avifauna und einer zentralen Bedeutung im paläarktisch-afrikanischen Zugraum. Man muss gesehen haben, was viele Publikationen nur in dürren Zahlen belegen. Die großformatigen Fotos von ziehenden Störchen, Pelikanen oder Schreiadlern über einem schmalen Stück Land vermitteln Eindrücke als ob man selbst dabei gewesen

sei. Faszinierende Vogelbilder gehören heute fast schon zum Alltag. Aber hier offenbart sich, dass eben nicht nur ein hervorragender Fotograf mit Spitzentechnik, sondern auch ein Kenner der Vögel und des Landes intensiv gearbeitet hat. Die Bilder sind schön, eindrucksvoll und faszinierend, aber noch viel wichtiger erscheint mir, dass fast jedes von ihnen die Augen öffnet und lebendige Biologie ins Wohnzimmer transportiert. Man blättert nicht etwa durch, sondern bleibt ständig an einer Seite hängen, denn es lohnt sich, genau hinzusehen und die Eindrücke zu verarbeiten. Für den arrivierten Birder sei gesagt, dass mit wundervollen Aufnahmen von Schuppen- und Maskengrasmücke, Einödgimpel, Fahlkauz, Wermutregenpfeifer und vielen anderen nicht nur spektakuläre Massen von Zugvögeln ins Bild gerückt werden. Eine Wüstenprinie ganz nah, bei der man glaubt, mit einem kleinen Lufthauch jedes Federchen bewegen zu können, und zwei Rennvögel in weiter Wüste auf der Gegenseite versetzen den Betrachter an einen besonderen Platz des Lebens. Er bedarf aller Anstrengungen, bewahrt zu werden. Ein ungewöhnlich eindrucksvolles Buch, weit mehr als nur ein exzellenter Bildband, ein Lehrstück über Vögel, ihre Anpassungen an extreme Lebensräume und ihren Zug über Kontinente.

Einhard Bezzel

Nil, D., T. Pröhl, B. Ziegler, 2016. **Siegertypen**. Habicht, Sperber & Co. in außergewöhnlichen Fotos und spannenden Texten. 160 S., 200 Farbfotos. ISBN 978-3-440-14670-5. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.¹¹

In einer kurzen Einführung mit den Kapiteln „Greifvögel“ und „Strategien und Perspektiven“ erklären die Autoren das Ziel des Buches: „Siegertypen“ „... soll einen Beitrag dazu leisten, dass die Bestände unserer Greifvögel stabil bleiben oder sogar noch wachsen“. Wie ein Buch zu wachsenden Greifvogelbeständen beitragen soll, erwähnen die Autoren allerdings nicht.

Richtig los geht das Buch mit den Hauptkapiteln „Segelflieger und Flugkünstler“, in dem die heimischen Milane und Weihen vorgestellt werden. Im Kapitel „Pfeilschnelle Jäger“ werden der Wanderfalke, der Baumfalke, der Sperber und der Habicht vorgestellt, während der Schreiadler im Kapitel „Brudermörder“ behandelt wird. Schließlich wird im Kapitel „Nahrungsspezialisten“ noch auf den See- und Fischadler, den Bartgeier und den Wespenbussard eingegangen.

Den Abschluss des Buches bildet das Kapitel „Den Greifvögeln ganz nah – ein Blick hinter die Kulissen“, das aber sehr dürftig ausgefallen ist. Es werden lediglich einige Fotos der Autoren gezeigt wie sie beispielsweise auf dem Dach des Campers stehen, ohne wirkliche Hintergrundinformation zu erhalten.

Als „Bonbon“ gibt es eine App, über die man Filme zu den einzelnen Arten anschauen kann.

Die Texte sind kurz gehalten und flüssig geschrieben. Sie enthalten neben einigen persönlichen Erfahrungen des Autors einige allgemeine Informationen zu den einzelnen Arten. Für den Fachmann bringen die Texte erwartungsgemäß keine neuen Erkenntnisse, wie auch bei den bereits zahlreich publizierten Büchern über diese gut erforschte Vogelgruppe. Aber die Fachleute sind auch sicherlich nicht die Zielgruppe dieses Buches, sondern der Greifvogelliebhaber, der auch an Fotos interessiert ist, die sich von den gängigen Bestimmungsbüchern abheben.

Die Fotos sind deshalb das große Plus des Buches. Nur wenige Fotos sind auch in den beiden im Jahre 2012 und 2013 beim BLV-Verlag von denselben Fotografen erschienenen Publikationen über Falken und Adler enthalten. Nicht umsonst zählen die beiden Bildautoren zu den erfolgreichsten und besten Fotografen, wenn es um Greifvogelfotografie geht. Die neue digitale Fototechnik hat zu einem Quantensprung in Sachen Flugbilder und Actionfotografie geführt, sodass die unnatürlich wirkenden Aufnahmen mit Blitz und Lichtschranke der Vergangenheit angehören (im Buch nur noch teilweise bei den Sperberaufnahmen zu sehen). Und die beiden Bildautoren verstehen es perfekt, die neuen Möglichkeiten einzusetzen. Die Flugbilder sind ausdrucksstark und immer ins beste Licht gerückt.

Aber auch die anderen Bilder zu betrachten ist ein Genuss. So werden auch Verhaltensweisen dargestellt, die man sonst in Bestimmungsbüchern nicht sieht, wie z. B. den Sperber bei der Gefiederpflege. Warum der Verlag entschieden hat, das Bild des Rohrweihenpaares bei der Futterübergabe klein darzustellen, das Rohrweihenmännchen aber doppelseitig, kann ich allerdings nicht nachvollziehen, umgekehrt wäre es deutlich eindrucksvoller gewesen. Aber auch die Bilder des Wespenbussards, der ein Wespennest ausnimmt, werden noch lange im Gedächtnis bleiben.

Fazit: Für den Greifvogelliebhaber, der sich für hervorragende Bilder der einzelnen oben

erwähnten Arten begeistern kann, ist das Buch sicherlich kein Fehlkauf.

Thomas Grüner

Bergmann, H.-H., Klaus, S., 2016. **Spuren und Zeichen der Vögel Mitteleuropas**. Entdecken – Lesen – Zuordnen. 288 S., 897 Abb., 1 Tab., ISBN 978-3-89104-791-0. Aula-Verlag, Wiebelsheim.¹²

„Indirekte Nachweise“ können insbesondere bei unauffällig und heimlich lebenden Arten die Nachweisdichte deutlich erhöhen. Dabei ist es aber notwendig, Hinweise wie Fußabdrücke, Kot, Hackspuren, Huderpfannen, Gewölle oder andere Indizien möglichst exakt einer Art zuzuordnen. Das vorliegende Buch versteht sich als Feldführer, als Handreichung für den im Gelände tätigen Vogelbeobachter und Ornithologen. Die Autoren räumen aber auch gleich eingangs ein, dass eine Bestimmung bis zur Art anhand solcher Spuren nicht immer möglich ist und manche Frage offen bleiben muss. Viele Rätsel in der Natur lassen sich aber mit dem handlichen Büchlein lösen. Anhand von zahlreichen Farbfotos führt es gekonnt in die Vielzahl der Tier Spuren ein: Kot von Gänsen und Raufußhühnern zum Beispiel, Gewölle, Bearbeitungsspuren von Spechten und Kreuzschnäbeln an Zapfen. Aber auch Hinweise auf weniger bekannte Dinge fehlen nicht, so etwa darauf, dass die waagerechten Hackspuren des Weißrückenspechtes kein exklusives Artmerkmal sind oder die „Trampelwannen“ der Brandgänse. Nicht behandelt werden Rupfungen und Federn.

Der Preis steht der Anschaffung des Buches nicht im Wege. Vielleicht trägt es dazu bei, die Kenntnisse über unsere heimlichsten Vogelarten wie Waldschnepfe, Raufußhühnern, Waldeulen oder seltenen Spechten zu erhöhen.

Robert Pfeifer

Zeitschriftenschau

Ernst, S., 2016. **Beiträge zur Brutvogelfauna Albaniens: Eine kommentierte Liste der in den Jahren 2013 bis 2016 in Albanien beobachteten Vogelarten**. Ornithologische Mitteilungen 68: 3–104. Bezug: Stephan Ernst, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal. E-Mail: ernst-klingenthal@t-online.de.¹²

Albanien gehört noch heute zu den am wenigsten ornithologisch durchforschten Ländern Europas. Diese Lücke wird nun durch die vorliegende Arbeit für große Teile des Landes ge-

schlossen. Der Autor führte im genannten Zeitraum als Beitrag zur Kartierung des neuen europäischen Brutvogelatlas' (EBBA2) 67 „time visits“ sowie Erfassung der Brutvogelarten um 51 Camps fernab von Ortschaften durch. Das Ergebnis ist diese Publikation, welche 146 Vogelarten behandelt, die in Albanien brüten, brüten könnten oder früher gebrütet haben. Für jede Art werden der Status, die eigenen Beobachtungen und eine Zusammenfassung und Wertung des Kenntnisstandes angegeben. Bei etlichen Arten wird der Text durch eine Verbreitungskarte und ein Farbfoto ergänzt. Hier setzen meine zwei einzigen Kritikpunkte an. Die Verbreitungskarten repräsentieren nicht nur die aktuellen Feststellungen Ernsts, sondern es wurden auch z. T. lange zurückliegende Literaturangaben mit einbezogen. Im Ergebnis zeigen die Karten nun die Verbreitung aus sehr unterschiedlichen Zeiträumen von bis zu 100 Jahren, wobei zwar zwischen eigenen Daten und solchen aus der Literatur unterschieden wird, letztere aber zeitlich nicht differenziert werden. Somit sind historische Nachweise nicht mehr eindeutig von der aktuellen Verbreitung zu unterscheiden. Zur Auflockerung wurden zahlreiche Vogelfotos beigegeben, welche aber nur zum Teil im Beobachtungsgebiet entstanden sind. Auf die Fotos häufiger Arten wie Grünspecht, Amsel oder Turmfalke hätte man hier auch verzichten können. Sehr instruktiv und eine Augenweide sind hingegen die zahlreichen farbigen Biotopfotos. Man bekommt Lust, diese Lebensräume und ihre Vogelwelt zu erkunden, so wie es der Autor getan hat. Das Heft ist ein Beispiel dafür, wie ornithologische Reisen in andere Länder dazu genutzt werden können, einen Beitrag zur Atlaskartierung zu leisten. Dieses Beispiel sollte Schule machen! Die Ergebnisse sind leider auch hier ernüchternd, denn es liegt vieles im Argen. Der Autor berichtet von massiven Holzeinschlägen in naturnahen Bergwäldern und von keiner einzigen Beobachtung eines Geiers, Stein- oder Schlangendeadlers, die wie alle Großgreif- und Entenvögel wohl durch die exzessive Verfolgung fast verschwunden sind. Vielleicht können detaillierte Studien zur Vogelwelt, wie sie in dieser Arbeit vorgelegt werden, ein wenig zum dringend notwendigen Vogelschutz beitragen. Verdient hätte es die Avifauna Albaniens allemal.

Robert Pfeifer

Tonträger

Bergmann, H.-H., Engländer, W., Baumann, S., Helb, H.-W., 2017. **Die Stimmen der Vögel Europas auf DVD**. (Version 2.1). 500 Artporträts, 1.713 Rufe und Gesänge, 1.962 Sonagramme, ISBN 978-3-89104-808-5. Aula-Verlag, Wiebelsheim.¹⁴

Eine Vogelstimmen-DVD, für die Nutzung am PC oder Tablet. Man kann diese DVD problemlos auf dem Rechner installieren, wenn man die notwendigen, gängigen Systemanforderungen besitzt.

Auf der übersichtlichen Startseite befindet sich unterhalb der Menü-Punkte für den Inhalt eine kurze Anleitung zur Benutzung. Die einzelnen Vogelarten kann man entweder anhand der aufgelisteten Lebensräume, der Ordnungen oder Familien der Vögel auswählen. Eine Suchfunktion steht selbstverständlich ebenfalls zur Verfügung. Im Menüpunkt „Einführung“ werden einem die Biologie der Vogelstimmen sowie die dazugehörigen Fachbegriffe umfassend nähergebracht. Ein Lernprogramm mit 15 Beispielen vergleicht sehr deutlich die Lautäußerung des Vogels mit dem dazugehörigen Sonagramm.

Hat man einen Vogel ausgewählt, erscheint über dem Foto der deutsche Name und neben dem wissenschaftlichen Artnamen auch der englische und französische. Rechts neben dem Foto werden die Vogelarten der dazugehörigen Familie aufgelistet. Allgemeine Informationen, wie Kennzeichen, Verbreitung und Lebensraum erscheinen in der oberen Hälfte der Seite. Nachfolgend befinden sich die Abschnitte zum Gesang, zu den Rufen, den Verwechslungsmöglichkeiten und die Sonagramme. Hervorragend ist die Aktivierung der Vogelstimmen gelöst: Im Text befinden sich direkt bei der Beschreibung der Lautäußerungen farbige Buttons; ein Klick auf diesen und die Stimme wird hörbar. Ebenfalls lassen sich die Vogelstimmen über die Sonagramme direkt aktivieren. Ein weiterer Menüpunkt beinhaltet die Dokumentation: hier werden wichtige Informationen zu den aufgenommenen Rufen und Gesängen gegeben; z. B. den Ort der Tonaufnahme oder die Art des Rufes. Literaturhinweise und Vogelstimmen im Internet helfen hier dem interessierten Vogelkundler an weitere Quellen zu gelangen. Die DVD bietet mit über 1.700 Lautäußerungen und den Sonagrammen deutlich mehr, als jede andere Vogelstim-

menzusammenfassung auf CD. Wobei natürlich auf die häufiger zu hörenden, typischen Rufe und Gesänge besonderer Wert gelegt wurde, aber genauso die Laute der Ausnahmegäste nicht fehlen. Die detaillierte Beschreibung zu den Stimmen im Vergleich mit den Sonagrammen hilft auch dem erfahrenen Vogelbeobachter weiter. Die Gesänge, die häufig in zwei Formen dargestellt werden, sowie verschiedenste Rufe der einzelnen Arten mit möglichen Instrumentallauten geben einen nahezu vollständigen

Überblick über das, was man in Europa an Vogelstimmen hören kann. Man kann nur jedem Vogelfreund anraten diese DVD zu kaufen. Der Vermerk auf der Rückseite des Covers „Unentbehrlich für Ornithologen und sämtliche Vogelfreunde“ mag einen Geflügelzüchter zwar nicht unbedingt zu einem Erwerb bewegen, aber wenn man die Vogelkunde nicht nur halbherzig oder kulinarisch betreibt, ist die Anschaffung dieses Meisterwerkes eigentlich unverzichtbar.

Andreas Hahn

¹⁾ Einführungspreis bis 31. 03. 2017 € 29,80, danach € 34,80, ²⁾ € 12,50 Spende, ³⁾ Kein Verkauf, Download unter www.ptakikarpat.pl/en/news/item/309.html, ⁴⁾ € 29,99, ⁵⁾ € 49,95, ⁶⁾ € 175,00, ⁷⁾ € 225,00, ⁸⁾ € 87,00, ⁹⁾ € 29,95, ¹⁰⁾ € 49,00, ¹¹⁾ € 29,99, ¹²⁾ € 24,95, ¹³⁾ € 14,80, ¹⁴⁾ € 24,95 (Limitierte Sonderedition); Preis der Originalausgabe € 39,95.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [55_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 149-157](#)